

niemand zweifle daran, daß die Heilige Schrift, wenn dieser Bach ehemals stets aus einer Quelle entspringendes Wasser geführt hätte, dies doch auf keinen Fall verschwiegen hätte. Und wenn immer noch ein unterirdischer Fluß bestünde, hätten die Einwohner von Jerusalem mit Unterstützung aller Orientalen schon längst bis zu ihm hinuntergegraben, weil lebendiges Wasser in Jerusalem kostbar ist, ja sie daran Mangel leiden. Und längst schon wären Mittel und Wege gefunden, das Wasser nach oben in die Stadt zu leiten, so wie das Wasser der Siloahquelle, von der Nikolaus von Lyra sagt, es habe einst den Lauf aufwärts zur Stadt gehabt; darüber wundere ich mich allerdings sehr, da doch diese Quelle tief unten am Berg Zion liegt.

0319

0317

0323

0313

<I, 372> Von den eben genannten Tälern, dem Bach und der Siloahquelle sowie von den kurz vorher erwähnten Bergen wird im Folgenden noch oft die Rede sein. Deshalb wollte ich zum leichteren Verständnis des Folgenden ein Weniges vorausschicken.

0328

Als wir nun an den Talgrund kamen, überschritten wir den Bach auf der steinernen Brücke, die als Bogenbauwerk ausgeführt ist, und gelangten an den Fuß des Ölbergs, stiegen ein wenig bergan und kamen zur Drachenquelle, von der Nehemia 2, 13 handelt. Dort kam ich mit den Herren Rittern ins Gespräch über die umsichtige Sorgfalt des Nehemia, wie er aus der Gefangenschaft im fernen Lande nach Jerusalem kam, bei Nacht die Stadt umkreiste und ihre Ruinen besichtigte. Er stand dabei an diesem Brunnenschacht und überlegte, wie er mit dem Einverständnis des Königs Artaxerxes die niedergerissenen Mauern Jerusalems, die zusammengebrochenen Türme, die zertrümmerten Tore, die verödeten Häuser und den abgebrannten Tempel wieder aufbauen könnte. Durch diese Tat wird die Laschheit unserer Fürsten bloßgestellt, die um die Wiedergewinnung der heiligen Stadt keine Sorge tragen, als sei sie nicht dringend notwendig.

0308

0368

0268

0418

0218

Weshalb aber diese Zisterne "Drachenquelle" heißt, erinnere ich mich nicht, gelesen zu haben; ich vermute jedoch, daß sie einstens Wasser aus einem strömenden Ursprung enthielt, von dem her es durch Röhren oder tiefe Schlünde in diese Zisterne eingeleitet worden ist. So wird nämlich eine Landschaft deshalb "Drakonitis" genannt, weil sie kein Wasser hat außer dem, das ihr durch Röhren oder unterirdische Wasserläufe zugeführt wird.

0818

Die Grabeskirche der allerseligsten Jungfrau Maria im Tal Josaphat.

Wir gingen weiter hinauf und bogen nach hinten ab auf die Grabeskirche der allerseligsten Jungfrau Maria zu, die tief in der Erde in Felsen und Klüfte eingehauen ist. Einige sagen allerdings, daß sie zu Beginn ihrer Errichtung nicht unter, sondern über der Erde gelegen habe; und daß sie durch Geröll, das vom Ölberg heruntergeschwemmt wurde, und durch die Auffüllung des Tales zugeschüttet worden sei. Also, über dem Eingang ist ein Bauwerk nach Art einer Kapelle aufgeführt, und <I, 373> vor der Tür ist ein Vorraum aus Marmorquadern angelegt. In diese Höhle stiegen wir hinunter und eilten auf den Eingang zu; doch als wir an die Kirchentür kamen, fanden wir sie verschlossen, und ein Kirchenwächter war nicht zur Stelle. Doch sagten uns Sarazenen, die vor der Tür saßen, daß dieser sogleich erscheinen werde. Der Aufseher für diese heilige Kirche ist nämlich ein Sarazene, der das Wächteramt über sie von seinem Vater geerbt hat, dem das Folgende widerfahren ist: Dieser Sarazene, nämlich der, dessen Sohn heute Wächter ist, hat sich, ich weiß nicht durch welche Leistung, verdient gemacht, daß ihm der Sultan als Gunsterweis diese Kirche zu Geschenk machte, damit er sich mit ihr durch die Pilger eine Erwerbsquelle verschaffe. Als er die Kirche übernommen hatte

Ende

Anfang